

5

5.5.1

Steuerungs- elemente



5.5.1 Steuerungselemente im Überblick

Als Forschungsteam sind wir davon überzeugt, dass die zuvor dargestellten Angebote, Prozessbausteine und Wirkprinzipien ein enormes Potenzial für eine nachhaltige Quartiersentwicklung bergen. Um dieses auszuschöpfen, ist allerdings eine vierte Ebene, die Ebene der Steuerungselemente, notwendig.

Sie reflektiert relevante Faktoren in Bezug auf neue Rollenverständnisse und Steuerungsbedarfe, die aus den Erkenntnissen zu Angeboten, Prozessbausteinen und Wirkprinzipien für bestehende und neue Akteur:innen im Quartier erwachsen. Sie dienen als Gesprächsangebot für diejenigen, die für Quartiere Verantwortung tragen, vor Ort tätig sind oder entsprechende Rahmenbedingungen legen. Anhand der Steuerungselemente können Diskussionen angeregt, aber auch Impulse zur Gestaltung von Angeboten im Quartier – von der Fach- bis zur Verwaltungsebene – gesetzt werden.

Forschungsprozess und Ergebnis

Die einzelnen Steuerungselemente wurden im Rahmen eines Prozesses der Wissensgenerierung entlang des Forschungsprojektes identifiziert. Dabei wurden die Erkenntnisse kontinuierlich durch das Forschungsteam, bestehend aus Forscher:innen und Praktiker:innen, in Hinblick auf neue Steuerungselemente reflektiert. Zusätzlich erfolgte eine gemeinsame Reflexion und Diskussion mit den Projektpartner:innen aus der Praxis. Die Steuerungselemente beziehen also die diversen Erfahrungen der Projektbeteiligten, die alle auf die ein oder andere Weise Expert:innen auf Quartiersebene darstellen, mit ein. Mit insgesamt 19 Elementen stellt

der Katalog einen relativ umfassenden Blick auf die Steuerungsebene dar, er ist jedoch keinesfalls als abgeschlossen zu betrachten. Eine weitere Vertiefung und Konkretisierung erscheint an dieser Stelle sinnvoll.

Die 19 Steuerungselemente sind nach drei Gruppen gegliedert:

Unter Akteur:innen verstehen wir Personen, Organisationen und Institutionen, die Entscheidungen treffen und mitwirken an der absichtsvollen Bereitstellung von Angeboten auf Quartiersebene. Das können Anbieter, Kümmerer oder personelle Verbinder von Teilangeboten sein. Aber auch Personen, Organisationen und Institutionen, die eine nachhaltige Entwicklung von Quartieren organisieren. Das können hoheitliche Akteur:innen, Marktakteur:innen, zivilgesellschaftliche Akteur:innen oder vermittelnde Akteur:innen zwischen diesen Sphären sein.

Planungstools meint Methoden bzw. Vorgehensweisen oder Techniken als geordnete, nicht zufällige Sequenz zielgerichteter Operationen zur Lösung von Problemen (Schönwandt und Voigt 2005). In Abgrenzung zu Eingriffen liegt ihre Wirkung auf einer vorbereitenden Ebene. Planungstools richten sich auf die Veränderungen bei Akteur:innen mit planerischer Aktivität und haben nur indirekt Zugriff auf die Gegebenheiten im Quartier (Förster 2014).

Rahmenbedingungen bezeichnet die spezifische Ausgangslage vor Ort, vor deren Hintergrund Angebote im Quartier entstehen. Zudem werden Angebote durch Aushandlungsprozesse zwischen verschiedenen Anspruchsgruppen auf Basis ihrer Anliegen bestimmt.

Mit dem Fokus auf die Steuerungsebene betrachten wir vor allem den institutionellen Rahmen aus Planungs- und Baurecht sowie Förderprogrammen auf den Ebenen Kommune, Land, Bund und EU, vor deren Hintergrund Angebote im Quartier entwickelt werden.

5

5.5.2

Katalog der Steuerungs- elemente



Relevante Faktoren in Bezug auf

404 Akteur:innen

414 Planungstools

422 Rahmenbedingungen

Akteur:innen mit umfassendem Blick auf Quartier

In der Planung und Umsetzung neuer Angebote und Quartiere nicht nur Einzelperspektiven und Einzellösungen im Blick haben, sondern das Gesamtgefüge „Stadt“ betrachten.

Beschreibung

Werte, Ziele, Organisationsstruktur und Eingriffe von Entwicklungsakteur:innen orientieren sich an ihrer „Akteurs-Agenda“ und ihrem Handlungsspielraum. Mit dem Blick über den eigenen Tellerrand hinaus können Ressourcen der Akteur:innen gebündelt und Fehlentwicklungen entgegengesteuert werden.

Relevanz

Vernetzung von Neubauquartieren in Bestands- oder Nachbarquartiere. Was löst eine Veränderung an welchen Stellen aus und wie kann die Wirkung zunächst erfasst, beeinflusst und mitgestaltet werden?

Anregungen

- Vernetzte Angebote für vielfältige Bedürfnisse entwickeln und ermöglichen
- Bestehende Akteur:innen mit umfassendem Blick auf Quartier stärken, Expertise ausbauen, z.B. Wohnungsbaugesellschaften
- Städtische Ressorts quartiersbezogen vernetzen und Expertise wie Aktionen bündeln
- Entwicklung neuer Organisationen auf Quartiersebene: Plattformakteur:innen, Konsortien, Quartiersgenossenschaften mit der Fähigkeit, vielfältige Bedürfnisse, Ressourcen, Fachthemen zu bündeln
- „Soziale Stadt“ in Bezug auf Ansatz und Angebotsbreite stärken

Allmende-Güter/Institutionen als Partner einbeziehen

Stärkere Vernetzung von Institutionen mit großem Ressourcenpotenzial mit dem Quartier.

Beschreibung

Als Orte mit einer hohen Überlagerung sozialer Sphären eignen sich Schulen, Kitas und Seniorenheime, die bislang eher isoliert agieren, für den Ausbau mit neuen Angeboten im Quartier und für eine neue Rolle als Quartierszentrum und Nukleus.

Relevanz

Durch hohen Anteil räumlicher und funktionaler Ressourcen sowie Netzwerken zu verschiedenen Milieus im Quartier können diese Institutionen die zentrale Ressource vieler neuer Angebote sein. Bsp.: Generationen- / Bildungstandem, Repair-Werkstätten, Eignung zum Akteurs-Cockpit, Mobilitätsstation etc.

Anregungen

- Anreize schaffen für die Entwicklung von Schnittstellen ins Quartier hinein
- Mehr Austauschformate für / mit Träger/n zentraler Institutionen
- Mandat, vor Ort zu gestalten und aktive: Quartiersakteur:in zu sein, Selbstorganisation / Selbstwirksamkeit

Schlüsselakteur:innen gezielt einsetzen

Organisationsmodelle für z.B. personelle Verbinder, die sich gezielt einsetzen lassen.

Beschreibung

Entwicklung von Schlüsselakteur:innen z.B. als multisensible Vermittler:innen geschieht bislang sukzessive mit der Weiterentwicklung eines Angebots. Um wirkungsvolle personelle Verbinder gezielt einsetzen zu können, braucht es neue Anforderungsprofile, neue Rekrutierungsverfahren und Beschäftigungsmodelle im Hinblick auf Kooperationen.

Relevanz

Um einen „hybriden Dienstleister“ zu organisieren (z.B. gleichzeitig Kioskbesitzer:in und Vermittler:in zwischen Quartiersgesellschaft und Verwaltung) müssen die Voraussetzungen für den Aufbau und Betrieb eines Quartierskiosks geschaffen werden.

Anregungen

- Rekrutierung und Entwicklung der Akteur:innen: Qualifikation und Interesse von Personen / Akteur:innen über Netzwerke im Quartier / professionelles Netzwerk ermitteln
- Neue Vereinbarungen / Standards für Kooperation in Bezug auf Personalressourcen
- Anreize für Schlüsselakteur:innen durch unternehmerische Tätigkeit, Akteursförderung

Quartier als Feld für Entrepreneurtätigkeit

Eine Kultur der Möglichkeiten schafft
Anreize für Entrepreneure.

Beschreibung

Entrepreneure (z.B. WasmitHerz e.V.) geben dem Quartier Impulse für Wandel und Innovation, halten das Quartier lebendig und interessant, bringen einen frischen Blick von außen, bereichern und diversifizieren die Landschaft der Angebote.

Relevanz

Schritt halten mit den Folgen soziodemografischen Wandels zum Beispiel in der Quartiersfamilie – Adaption oder Gegensteuern bei Fehlentwicklungen erfordert neue Lösungen und damit Rahmenbedingungen für Experimente, „Testräume“ und „Betaversionen“ als Einladung für Akteur:innen, die mit neuen Ideen vorangehen.

Anregungen

- Raum zur Verfügung stellen – als Grundressource für unternehmerisches Handeln
- Austausch zwischen Akteur:innen unterstützt Aushandlungsprozesse / fördert Kooperation
- Wettbewerbliche Formate: Quartiersfonds, lokale Wettbewerbe, Bewerbung um Räume und Ressourcen
- Testfelder, „Quartier als Baustelle“, Räume zum Entwickeln möglicher Sonderlösungen in Bezug auf Planungs- und Baurecht

Akteur:innen mit langem zeitlichem Horizont

Permanenz von Akteur:innen/Trägerschaften zur Stabilisierung einer innovativen Entwicklung.

Beschreibung

Etablierte Akteur:innen verfügen über wichtige Ressourcen: stabile Organisationsstrukturen, Kompetenzen (z.B. in Bezug auf Förderung), Netzwerke, Vertrauen bei der Zielgruppe, finanzielle Mittel, Räume etc. und das Interesse an Kontinuität.

Relevanz

Verstetigung neuer Angebote über eine Phase von Initialkapital und Nothilfe hinaus braucht Stabilität in Bezug auf Akteur:innen und deren Kompetenzen sowie verlässliche Organisationsstruktur. Das leistet z.B. das SIA (Sozialpädagogisches Institut Augsburg) als Träger des Bildungshaus Löweneckschule.

Anregungen

- Etablierte Institutionen als Kooperationspartner und Träger für neue Angebote gewinnen für den langfristigen Aufbau von Kompetenzen

Multiträgerschaften

Etablierte Akteur:innen bringen zusammen mit frischen Partner:innen neue Impulse ins Quartier.

Beschreibung

Über die bestehende Förderkulisse haben sich Träger mit Handlungspotenzial etabliert. Durch Kooperation zwischen etablierten Akteur:innen und Entrepreneuren können neue Angebote und Konzepte im Quartier umgesetzt und Synergieeffekte erzielt werden.

Relevanz

Neue Angebote bündeln Ressourcen verschiedener Akteur:innen im Quartier. Langjähriges Know-how, Kompetenzen, Netzwerke kombiniert mit neuen Ideen zur Organisation von Angeboten, neuen Technologien etc.

Anregungen

- Anreize für Multiträgerschaften durch Aussicht auf Innovationsimpulse, Portfolioerweiterung für etablierte Akteur:innen / neue Austauschformate

Kompetenz und Verantwortlichkeit durch Rollenwechsel

Umfassendes Verständnis vom System Quartier unterstützt sicheres und angemessenes Handeln von Akteur:innen auf allen Ebenen / spart Ressourcen.

Beschreibung

Durch Einblicke in verschiedene Tätigkeitsfelder wird Quartierswissen angeeignet und genutzt, um im Sinne einer effektiven Schnittstelle zwischen den Ebenen (Raum, Organisation von Raum, Normen und Werte) sprachfähig zu sein, handeln zu können.

Relevanz

Kenntnis von Routinen und Bedarfen verschiedener Zielgruppen für eine effektive Kombination von Angeboten. Kenntnis von Interessen, Ressourcen und Organisationsstruktur verschiedener Akteur:innen für eine gute Vermittlerrolle. Bsp.: multisensible Vermittler, Projektlots:innen.

Anregungen

- Langfristig und holistisch angelegte Entwicklung von Personalressourcen in verschiedenen Ebenen von Quartier, verschiedene Einblicke gewähren

Relevante Faktoren in Bezug auf

404 Akteur:innen

414 Planungstools

422 Rahmenbedingungen

Wissen verschiedener Ebenen in Planung integrieren

Zusammenführen von Informationen und Wissen aus verschiedenen Ebenen fördert Akzeptanz bei Planungsprozessen und sichert sie ab.

Beschreibung

Abgestimmtes Handeln und vor allem das Wissen und die Information über das Handeln anderer ist eine zentrale Ressource. Wissen über Planungsprozesse in den verschiedenen relevanten Bereichen der Quartiersentwicklung fördert Sicherheit und Wohlbefinden im Quartier.

Relevanz

Beispielsweise erfordert das Thema Mobilitätswende Wissen und gleichzeitige Intervention auf vielen Ebenen: Stellplatzschlüssel, ÖPNV-Angebote, Mikromobilität, Sozialraummonitoring etc.

Anregungen

- Wissen über Zielgruppen (sozial) und Angebote (räumlich, technisch, organisatorisch) früher in (Stadt-)Planungsprozesse einbeziehen – Planungsphasen früher verknüpfen
- Sektorales / disziplinäres Wissen mit Quartierswissen und -kontext verknüpfen, Interdisziplinarität und Transdisziplinarität stärken

Narrative durch stetige Informationen mitgestalten

Über sich entwickelnde/wandelnde Narrative im Quartier Bescheid wissen, so dass auf diese reagiert werden kann und diese für die Gestaltung der Quartiere genutzt werden können.

Beschreibung

Werden Narrative bewusst aufgegriffen, diskutiert und als allgemeine Wissensbestände im Quartier platziert, sind sie eine aktive Ressource. Es ist möglich, individuelle / kollektive und quartierstypische Deutungshoheiten mit Planungsprozessen zu verbinden. Übereinstimmung der gebauten und gelebten Welt.

Relevanz

Wissen um Narrative ist relevant für die Platzierung von neuen Angeboten und für die Verbindung von Angeboten und Schnittstellen. Bsp.: Leerstand neu besetzen / Angsträume neu konnotieren / Images als Identität und Erinnerungskultur nutzen.

Anregungen

- Stigmatisierende Narrative bewusst aufgreifen und in Planung integrieren.
 - Sozialkulturelle Raumdimension sowie Kommunikation in und über Quartier mit stadträumlichen, technologischen und organisatorischen Fragen verbinden.
- „Kulturpraxis“ Quartier

Quartier als soziale Skulptur wahrnehmen

Die Art, wie man das Quartier erkundet, prägt die Wahrnehmung von Quartier.

Beschreibung

Menschen im Quartier als Mitgestalter:innen öffentlicher Räume nutzen / Mitgestaltung als Standard in Planungsprozesse integrieren / Mitgestaltung als Impulsgeber gesellschaftlichen Wandels

Relevanz

Angebote nutzen neue Methoden der Information / künstlerische, experimentelle Methoden, Sprache, Theater als wirkungsvolle Verbinder. Durch verschiedenste künstlerische Performances und Aktionen im öffentlichen Raum können Räume verändert und neue Wahrnehmungswelten erzeugt werden.

Anregungen

- Erkundungen, Formate der Wahrnehmung, visuelle Kommunikation als Teil der Quartiersentwicklung und Wahrnehmungs- sowie Kommunikationsprozesse in den Raum tragen
- Neue aktivierende Formate und Wettbewerbe für die (Selbst-)Wahrnehmung von Bewohner:innen und Quartier, Fonds für experimentelle Methoden der Stadtteil- erfassung

Unternehmerische Freiheiten zur Verstetigung von Selbstorganisation

Unternehmerische Elemente in den Organisationsstrukturen vor Ort begünstigen Verstetigung von Selbstorganisation.

Beschreibung

Organisationsstrukturen über eine Kombination aus hoheitlicher Förderung und unternehmerischer Tätigkeit etablieren: für mehr selbstbestimmtes Handeln vor Ort (Reaktion auf die Bedarfe der Nachbarschaft) ohne die Gefahr von Kommerzialisierung von Angeboten.

Relevanz

Als Basis von Angeboten einer Wohngemeinschaft im gemeinschaftlich genutzten Erdgeschoss wird Kaffee und ein Brunch gegen kleines Geld oder Spenden (Bsp.: Ligsalz8, München) angeboten.

Anregungen

- Konzeptförderung unter Auflagen
- Über neue Kollaboration Gleichgewicht der Interessen erzielen und Agilität vor Ort im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung begünstigen

Experimentelle Projekte als Impulse für neue Planungskultur

Mehr Gestaltungsfreiheit für Zivilgesellschaft in Form von Experimenten durchbricht Routinen in der Organisation von Raum und schafft neue Verbindungen zwischen Akteur:innen und den Ressorts der Verwaltung.

Beschreibung

Veränderung organisieren heißt, das Bewährte neu zu verhandeln. Neuartige Projekte verändern nicht nur die Routinen und Prozesse vor Ort im Quartier, sondern auch Kommunikationsstrukturen auf der Governance-Ebene.

Relevanz

Ideenwettbewerbe (Bsp.: Quartier U1, Nürnberg) bringen Projekte und Angebote hervor, die neue Rahmenbedingungen und Agreements benötigen. Sie setzen neue Vernetzungsimpulse, verändern verkrustete Strukturen.

Anregungen

- Mehr Experimente und Gestaltungsfreiraum zulassen, u.a. Raum zur Verfügung stellen, lebendige Baustellen
- Abbau von Barrieren in der Kommunikation mit Verwaltung, neue Gremien (Bsp.: Amt für Zwischennutzung)

Digitale Plattformen als Treiber:innen lokaler Selbstorganisation

Wertegemeinschaften, die sich regional, national und international über digitale Plattformen organisieren, werden vor Ort im Quartier aktiv.

Beschreibung

Digitale Plattformen bieten die Möglichkeit komplexer Prozessketten für Organisation von lokalem Raum. Es lassen sich Werte vermitteln / Informationen / Handlungsanleitungen / Standortkartierungen / Profile von Orten und Akteur:innen / Kontakt- und Interaktionsformate nutzen.

Relevanz

Neue Angebote werden vielfach unmittelbar von Privatpersonen bereitgestellt, Bsp.: Social Media Gruppe oder Nachbarschaftsplattform zum Viertel gibt einen Hinweis auf ein selbstorganisiertes Fest oder kleine Dienste / soziale Innovation findet schnelle Verbreitung, Bsp.: Mein Zeichen zum Teilen.

Anregungen

- Digitale Vernetzung und geschützte Räume abseits der großen Tech-Unternehmen anbieten
- Diversen Zielgruppen Teilhabe ermöglichen, verschiedene Milieus vereinen, z.B.: #Freiburghältzusammen

Relevante Faktoren in Bezug auf

404 Akteur:innen

414 Planungstools

422 Rahmenbedingungen

Cross-sektorale Synchronisation von Förderung

Komplexität neuer Angebote durch Bündelung verschiedener Dimensionen oder Kombination verschiedener Sektoren (Mobilität, Bildung, Gesundheit, Versorgung etc.) erfordert eine bessere Abstimmung von Förderinstrumenten aufeinander.

Beschreibung

Im Hinblick auf die Effekte wie „mobil und angebunden“ sind die entsprechenden Sektoren im Quartier von jeweils eigenen Förderlogiken geprägt. Eine Bündelung von Angeboten mit der Aussicht auf Synergieeffekte bleibt dabei weitestgehend unberücksichtigt. Synchronisation schafft den Lückenschluss und Freiräume für eine neue Organisation von Angeboten.

Relevanz

Angebotsbündel können gleichzeitig viele Effekte erreichen, die sich wiederum gegenseitig verstärken können, z.B. Förderung neuer Projekte für die Wiederbelebung der Innenstadt zusammen mit Infrastrukturförderung für neue Mobilitätsangebote denken (Bsp.: Kiezkaufhaus, Bad Honnef)

Anregungen

- Durch Evaluation neuer Angebote ein diverses Feld an Förderinstrumentarien aufeinander abstimmen / Neuausrichtung von Förderkriterien
- „Soziale Stadt“ weiterdenken in Bezug auf neue Angebote

Förderung unter Berücksichtigung von Kompetenzerhalt

Förderungen laufen aus, Kompetenzen und Ressourcen werden nicht erhalten. Verstetigung oder Anschlussförderung sollte gewährleistet sein, um Ressourcenverschwendung entgegenzuwirken.

Beschreibung

Förderungen so aufeinander abstimmen, dass Kompetenzen, Expert:innenwissen, Erfahrungswissen und bewährte Strukturen nicht wegfallen, wenn die Förderung endet. „Ressourcenräume“ als Wissensspeicher über Kompetenzen und Personalressourcen.

Relevanz

Angebote in Quartieren fallen weg, weil die Förderung endet / die Ressource Expert:innenwissen / quartiersspezifisches Wissen ist wichtig für die Abstimmung und Synchronisation von Angeboten.

Anregungen

- Abstimmung der Förderlandschaft auf die Bedarfe, Ressourcen und Kompetenzen im Quartier
- Wissen über Personalressourcen speichern und verfügbar machen
- Längerfristige Kompetenzen und neue, agile Angebote verbinden

Prävention und Innovation fördern

Frühzeitige Förderung präventiver und innovativer Angebote verhindert langfristige Fehlentwicklungen und ist frei von stigmatisierenden Konnotationen.

Beschreibung

Mit einem neuen Fokus von Förderprogrammen auf Prävention, Innovation und Verstärkung von Angeboten und Akteur:innen etc., welche die Bedarfe der Nachbarschaft im Blick halten und soziale Teilhabe unterstützen, kann problematischen Entwicklungen im Quartier frühzeitig entgegengewirkt werden.

Relevanz

Beispielsweise genossenschaftlich organisierte Startquartiere implementieren frühzeitig Selbstorganisation im Quartier mit Ansprechpartner:innen vor Ort und z.B. Mechanismen eines niederschweligen Monitorings / Bsp.: Prinzenpost, Prinz-Eugen-Park München.

Anregungen

- Alltagsbedürfnisse als Ansatzpunkte für Prävention
- Ideenwettbewerbe zur Aktivierung von Zivilgesellschaft fördern
- Schlüsselakteur:innen / Langzeitakteur:innen aufbauen
- Standards festlegen (Konzeptvergabe)
- Entwicklungsraum

Standards für Qualität(erhalt) von Quartieren

Standards als Mindestmaß an Quartiersqualität, um Fehlentwicklungen entgegenzuwirken und Bewährtes zu erhalten. Sichtbarmachung von innovativen Angeboten und diese als Standards für Entwicklung neuer Quartiere festlegen.

Beschreibung

Bestimmte Standards, die sich in Hinblick auf Vernetzung, Beteiligung, Berücksichtigung von Vor-Ort-Strukturen bewährt haben, sollten erhalten und geschützt werden.

Relevanz

Standards für die Vernetzung von Teilquartieren (Grünflächen, Rad- und Fußwege) / Standards für die Infrastruktur bei Neubauten (kein Inselurbanismus) / Standards für Neubau / Neuetablierung von sozialen Einrichtungen vor Ort (multifunktional, flexible Raumgestaltung – Angebotsauswahl darauf aufbauend prüfen).

Anregungen

- Qualitäten prüfen und als Standards festlegen

Raum für Entwicklung als zentrale Ressource

Mehr Entwicklungsraum/mehr Räume, um ausprobieren zu können.

Beschreibung

Es fehlen oftmals niederschwellig zugängliche Räume als lebendige Orte im Quartier für Vereine / Initiativen / Akteur:innen etc. Diese Räume können Möglichkeits- und Entwicklungsräume sein, um neue Impulse ins Quartier zu tragen.

Relevanz

Alle Quartiere profitieren von Entwicklungsräumen / neue Angebote können im Hinblick auf ihren „Mehrwert“ für das Quartier getestet werden, neue Ideen können gemeinschaftlich entstehen / es entstehen Blickfänge im Quartier als Kristallisationsorte von Gemeinschaft.

Anregungen

- Den Wert von „Raum für alle“ in Planung mitdenken
- Leerstände als Raumnutzungsmöglichkeiten prüfen
- „Raum für Möglichkeiten“ als Standard

Neue Angebote brauchen veränderten rechtlichen Rahmen

Neue Instrumente stoßen bei der Umsetzung auf rechtliche Hürden und lassen sich bislang nur durch Ausnahmenregelungen realisieren.

Beschreibung

Können direkte und neuartige Aushandlungsprozesse starre Bestimmung und Rechtssicherheit zur Art der Nutzung ersetzen? Eng gefasste Normierung verhindert Innovation. Auch im Baurecht sollten Individuallösungen unter Berücksichtigung alternativer Absicherungsverfahren möglich sein und z.B. diverse Raumnutzung möglich machen (Brand-schutzkonzept mit Feuerwehr abstimmen).

Relevanz

Stark rhythmisierte Nutzung, zweckentfremdete Räume (z.B. U-Bahnräume als Versammlungsstätten) benötigen eine Flexibilisierung auf baurechtlicher Ebene (z.B. Brandschutz) / Entspricht die WG im EG einer Gewerbe- oder Wohneinheit? Neue Mobilitätskonzepte implizieren Neu-regelung zur Nutzung des öffentlichen Raumes.

Anregungen

- Neue Ziele definieren und neue Kriterien statt konkreter bindender Vorgaben
- Offenheit für Verhandlung und mehr direkten und interdisziplinären Austausch

